

„Love Explosion“ 2025

Bauernland in Festivalhand – Wie Ausrichter Florian Koß mit Landwirten zusammenarbeitet

Von Ludger Hinz | 08.05.2025, 06:35 Uhr



Ziehen für die „Love Explosion“ an einem Strang: Grundstücksbesitzer Reinhard Fredebold (l.) aus Kellinghusen und Veranstalter Florian Koß auf dem verpachteten Gelände.

FOTO: LUDGER HINZ

Zwei Landwirte erzählen, warum sie mit der Techno- und Tranceveranstaltung am 8. Juni in Quarnstedt kooperieren und Flächen zur Verfügung stellen.

Bei der Organisation seines Festivals „Love Explosion“ in Quarnstedt ist Ausrichter Florian Koß auf die Zusammenarbeit mit weiteren Partnern angewiesen. Besonders wichtig ist die Kooperation mit Grundstücksbesitzern, die bereit sind, ihre Felder zeitweise zu vermieten oder zu verpachten.

Täglich in 5 Minuten informiert mit dem Podcast für Schleswig-Holstein



08.05. Phantomstrom in Schleswig-Holstein sinkt auf Rekordtief dank massiver
Fokus Schleswig-Holstein

-15 Sek ↻

↻ +15 Sek



06:07

Als äußerst kooperativ haben sich dabei Reinhard Fredebold (62) aus Kellinghusen und Simon Schlüter (41) aus Quarnstedt erwiesen. Beide stellen ihre Felder „sehr gern“ zur Verfügung, wie sie übereinstimmend erklären.

LESEN SIE AUCH

Übersicht

Das sind die Festivals 2025 im Kreis Steinburg und in Nachbarkreisen



Viertes Trance-Festival

So wird die Love Explosion 2025 in Quarnstedt vorbereitet



Reinhard Fredebold, der Pächter eines Bauernhofs direkt neben dem Festivalgelände, äußert sich positiv: „Ich finde es toll, dass ein junger Mensch etwas auf die Beine stellt und kann es nicht verstehen, wenn ihm Steine in den Weg gelegt werden. Die Musik stört doch nun wirklich nicht.“

Der Landwirt bewirtschaftet einen Futterbaubetrieb mit 96 Hektar und hält 100 Kühe. Sein Pachtverhältnis besteht seit mehr als zehn Jahren. „Es ist vor allem schön, dass trotz des Festivals alles ungestört weiterlaufen kann“, betont er.

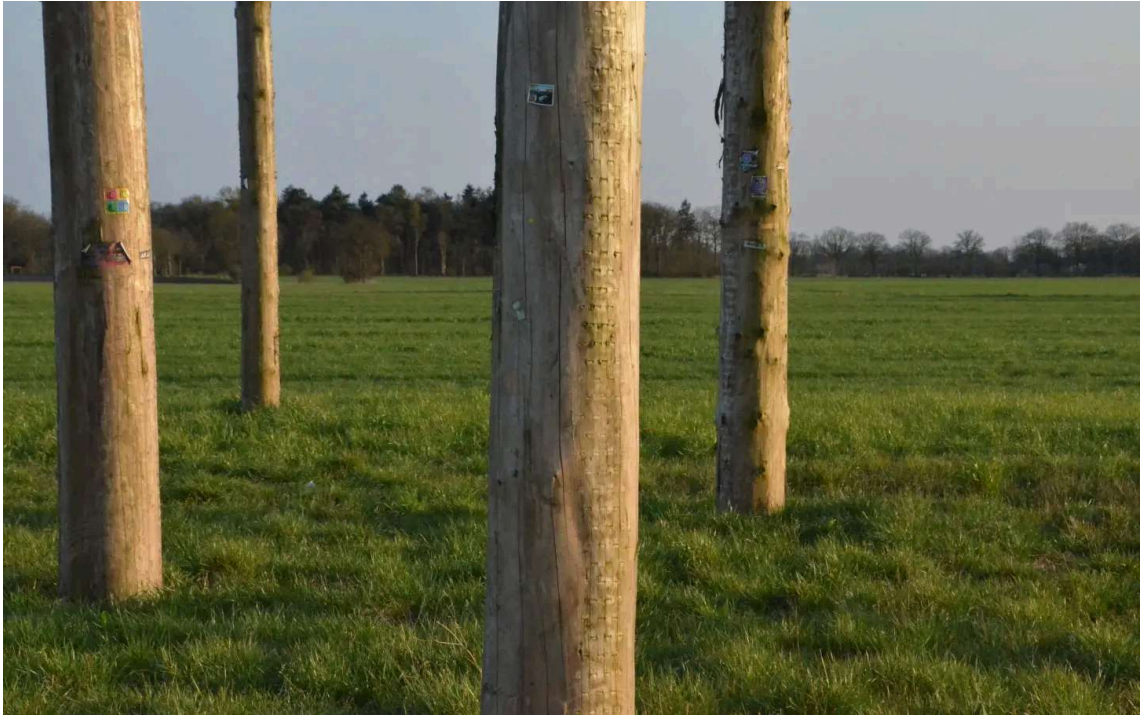
Vom Ackerland zum Festivalgelände

Bereits seit dem zweiten Festivaljahr stellt er seine Flächen nicht nur für Parkplätze, sondern auch für das allgemeine Festivalgeschehen bereit. Insgesamt handelt es sich um acht Hektar. „Ich war nicht skeptisch, weil ich etwas Neuem gegenüber immer aufgeschlossen bin. Ich war früher selbst auf Zeltfesten und habe laute Musik gehört.“



Wichtig für die Ausrichtung eines Festivals ist das Land, auf dem es statt findet: Auf die „Love Explosion“ wird auf großen Plakaten hingewiesen. FOTO: LUDGER HINZ

Fredebold beteiligt sich zudem aktiv an der Vorbereitung des Festivals. So wird das Gras vor der Veranstaltung auf eine Höhe von acht bis zehn Zentimetern gekürzt, um Schäden zu vermeiden. „Das Gras leidet, wenn es zu nass ist, und die Besucher bekommen nasse Füße“, erklärt er. Auch nach dem Festival entstehen keine größeren Schäden: „Es gibt ein paar Trittschäden, die mit Holzhackschnitzeln ausgebessert werden.“ Koß schätzt die Unterstützung des Landwirts sehr: „Er war der Erste, der gar nicht skeptisch war, als ich ihn um sein Land gefragt habe.“



Beim Ausrichten eines Festivals ist das wichtigste Element das Land, auf dem die Veranstaltung stattfindet, hier noch mit den Holzpfählen, um die herum später das Bühnendach entsteht. FOTO: LUDGER HINZ

Der Landwirt selbst war bereits mehrfach Besucher des Festivals. „Da konnte man sehen, wie bunt unser Land ist. Viele kommen aus der Großstadt, und das finde ich toll. Es erinnert mich selbst an eine Zeit, die 40 Jahre her ist“, schwärmt Fredebold.

Gemeinsames Handeln auf Augenhöhe mit Landwirten

Ein weiterer wichtiger Partner ist Simon Schlüter (41) aus Quarnstedt. Auch er stellt Flächen für das Festival zur Verfügung, etwa sieben Hektar für einen Parkplatz sowie Camping. Schlüter bewirtschaftet einen großen Milchviehbetrieb mit Futterbau für Rinder, darunter Mais und Grassilage. Auch er sagt: „Ich finde, man sollte so ein Engagement unterstützen. Das Gelände liegt ja weit außerhalb. Klar kann man das mal ausprobieren“, sagt er.

Wie Fredebold sieht auch Schlüter kaum Beeinträchtigungen durch das Festival. „Mein Eindruck ist, dass das Gelände durch das Geschehen nicht malträtirt wird.“ Es ist bereits das zweite Mal, dass er seine Flächen für das Festival zur Verfügung stellt. Mit gutem Gefühl: „Nach dem Festival setzen wir uns gemeinsam mit dem Ausrichter hin und planen die nächste Veranstaltung im kommenden Jahr“, sagt er, denn: „Nach dem Festival ist vor dem Festival.“

MEHR INFORMATIONEN:

Satelliten-Scan



Reinhard Fredebold hat einen Vertrag für landwirtschaftliche Nutzung seiner Flächen. Da die „Love Explosion“ keine landwirtschaftliche Nutzung ist, muss erst das Einverständnis des Eigentümers vorliegen. Dies hat er eingeholt. Lediglich eine bürokratische Regelung stört ihn: Er kriege eine Prämie für die brach liegende Fläche; aber nur, wenn diese durchgehend zu ihrem ursprünglichen Zweck, der Landwirtschaft, genutzt wird; mit einer Unterbrechung von höchstens zwei Wochen, wie er erklärt.

Die Nutzung muss genau angegeben werden, und er habe sich auch danach gerichtet. Nun fliege aber alle zwei Tage ein Satellit über das Gelände und fotografiere die Lage vor Ort. „Dieser hat dort festgestellt, dass das Gelände wesensfremd genutzt wurde.“ Denn mit Auf- und Abbau dauerte es etwas länger als zwei Wochen. „So habe ich die Prämie für diese Zeit nicht bekommen“, ist er enttäuscht. Und sauer über diese bürokratische Regelung.